

Suchtkranke werden nach Bayern abgeschoben

Lutz Fritsche hat seit 30 Jahren einen ganz besonderen Grund, Geburtstag zu feiern. So viele Jahre nämlich ist er abstinent. Zuvor hatte er sein Leben dem Alkohol verschrieben und verlor dadurch alles.

Von Doreen Fischer

Ernstthal – Job weg, Familie weg, Haus weg, drei Selbstmordversuche – Lutz Fritsche weiß, was Alkohol aus einem Menschen macht. Und dass man es schaffen kann, sein Leben trotz der Sucht wieder neu zu ordnen. Heute ist er Geschäftsführender Gesellschafter der Kontext Ilmenau, einer gemeinnützigen Gesellschaft für psychosomatische Dienste.

In Ernstthal hatte dieses Unternehmen 2010 ein sozialtherapeutisches Zentrum eröffnet, in dem bis zu 39 Suchtkranke auf ihrem Weg in ein neues Leben begleitet werden. Im Vorfeld hatte der Landkreis Sonneberg signalisiert: „Wir haben Bedarf, wir brauchen eine Einrichtung“. Doch der Wind scheint sich seither gedreht zu haben. Von einst 14 zugewiesenen Personen kam in diesem Jahr aus dem Landkreis Sonneberg nur noch ein einziger Bewohner. „Das heißt aber nicht, dass es weniger Suchtkranke gibt, sondern dass sie anderweitig untergebracht sind“, erklärt der CDU-Landtagsabgeordnete Henry Worm. Zum Teil wurden Plätze in Bayern geordert, zum Teil aber auch auf ambulante Versorgung der Betroffenen zurückgegriffen.

Nach dem Warum gefragt

Ein Fakt, den er nicht nachvollziehen kann, eben weil es die genannten Gespräche und Signale aus dem Landkreis gab. „Man kann nicht über Nacht eine andere Entscheidung treffen“, mahnt Worm an. Zumal nicht nur Gelder des Investors für den Bau der Einrichtung, sondern



Die Bewohner gehen in Ernstthal ihren normalen Alltagspflichten nach – auch weil die Gemeinschaft sie dazu anhält. *Fotos: camera900.de*

auch Fördergelder geflossen sind. Warum es eine Abkehr von der Ernstthaler Einrichtung gibt, das möchte Henry Worm nun also vom Kreistag oder dem Landkreis wissen. Dieser hatte bereits signalisiert, dass es einen Trend im Landkreis gebe, der die ambulante Betreuung favorisiert. Allerdings gibt es gesetzliche Vorgaben. „Der Behandelte hat das Recht zu entscheiden, wo und wie er wohnen möchte, in welcher Wohnform und mit wem er leben will. Jetzt maßt sich der Landkreis an, darüber zu entscheiden“, empört sich Lutz Fritsche.

Er sieht das Ganze zudem auch aus einem ganz anderen Blickwinkel – nämlich dem menschlichen. Er weiß aus leidvoller Erfahrung, wie es ist, wenn ein Alkoholkranker auf sich allein gestellt ist. „Wie will man einen Menschen, der noch nicht mal in der Lage ist, sein eigenes Zimmer zu finden, der nicht mal die eigenen

Kinder erkennt, ambulant versorgen? Das ist sein Todesurteil.“

Solche Menschen ins normale Leben zurückzuführen, das ist das Ziel. Das geht aber nur in der Gemeinschaft, mit täglich gelebten Strukturen und dem Lernen von anderen Betroffenen. Wer wüsste das besser als Lutz Fritsche. „Soll mir mal der Landkreis erklären, dass die das bei ambulantem Wohnen auch leisten können.“

Dass die Kontext Ilmenau mit ihrem Haus in Ernstthal auch Wirtschaftsfaktor ist, möchte Fritsche noch einmal ausdrücklich betont haben. Allein die Arbeitsplätze sprechen für sich. Nicht verstehen kann er, dass der Landkreis Betroffene sogar nach Bayern vermittelt. „Vor Jahren haben wir von Schmalkalden viele Bewohner gekriegt und dann nicht mehr. Mit der Begründung, dass Schmalkalden möchte, dass das Geld im eigenen

Landkreis bleibt“, nennt Fritsche nachvollziehbare Vorgehensweisen. Die aber nicht für Sonneberg zu gelten scheinen. Argumente, wonach Suchtkranke besser nicht in unmittelbarer Nähe zu ihrem gewohnten Umfeld bleiben sollten, um den Kontakt zur alten Clique zu erschweren, kann er durchaus verstehen. Doch welcher Betroffene, so fragt er, fährt beispielsweise extra von Ernstthal nach Sonneberg, um dort eine Flasche zu leeren? Das kann er auch direkt vor Ort tun.

Ausnahme Sonneberg

„Die kontinuierliche Abnahme der Zugewiesenen hat uns jedenfalls stutzig gemacht“, rechnet Lutz Fritsche vor. „Es muss einen Grund haben, warum der Landkreis sagt, wir ziehen zehn Plätze ab. Mit dem Trend zur ambulanten Behandlung ist Sonneberg übrigens der einzige Landkreis, der so agiert“, gibt ihm auch Heimleiter Klaus-Dieter Codan Recht.



Henry Worm.



Lutz Fritsche.



Klaus-Dieter Codan.

ANZEIGE

50% Rabatt
auf
WMF
Pfannen
nur Lagerware
nur solange der Vorrat reicht!
HEIN NEUSTADT
FACHHANDEL
Austr. 50, 96465 Neustadt, Tel.: 09568/9222-0

Trotz der Ungereimtheiten aus Sicht der Kontext gibt es keine weiterführenden Antworten aus dem Landratsamt Sonneberg. Von dort heißt es lediglich: „Am 1. Oktober findet die 25. Sitzung der Regionalen Steuerungsgruppe des Landkreises Sonneberg statt. Die Vertreterinnen der Kontext Ilmenau gGmbH haben dort die Möglichkeit, ihre Fragen direkt an die Kreisverwaltung zu richten.“